



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Durch den Postamtlich RM. 1.40 monatlich 20 Rpf. Zahlgeld  
größer, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 30 Rpf. Post-  
zeitungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Fällen  
höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide  
Teile in Neuenburg (Württ.) Postfach 404. — Verlagsamtlich  
für den gesamten Gebiet Schwaben, Stuttgart, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:  
Die kleinste Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., emil.  
Werbung 5 Rpf., Anzeigen 13 Rpf., Einzel der Tagesausgabe  
3 Uhr vorm. Gebühr nicht nur für schriftlich erhaltene Anzeigen über-  
nommen. Die Anzeigen, welche die vom Verleger der Zeitung  
abgegebene, Bestimmungen, Verträge liegen zur Verfügung. Druck  
Preisliste Nr. 400/11. D. A. N. 27. über 4100. Verlag v. Neuenburg  
druck: G. Koch, 144. Postfach: 144. 5. Stuttgart, Neuenburg.

Nr. 279 Neuenburg, Mittwoch den 1. Dezember 1937 95. Jahrgang

### „Abf“-Schiffe unterwegs nach Neapel

Rom, 30. November. Die „Abf“-Schiffe sind auf ihrer zweiten Fahrt von Neapel am Dienstag in Palermo eingetroffen und haben nach einem mehrstündigen Aufenthalt, bei dem die deutschen Krieger unter lebhaften Sympathieausdrücken der Bevölkerung die italienische Hafenstadt besichtigten, die Fahrt nach Neapel fortgesetzt.

### Kein Kurswechsel in Belgien

Brüssel, 30. November. Die Regierung hat sich am Dienstag der Kammer und dem Senat vorgestellt. In der Kammer verlas Ministerpräsident Hanson die Regierungserklärung. In der Hauptsache hat sich die Regierung nach dieser Erklärung die Aufgabe gestellt, das Programm der Regierung von Belgien fortzusetzen und zu vollenden. In dem sehr kurz gehaltenen außenpolitischen Teil der Erklärung wird betont, daß Belgien eine Politik der Unabhängigkeit betreiben werde, keiner europäischen Allianz beitreten werde. Die Regierung werde jedoch auch entsprechend den im Völkerbundpakt enthaltenen Grundgedanken bereit bleiben an allen konstruktiven Friedenswerken mitzuwirken. Das früher festgelegte Militärprogramm werde vollständig durchgeführt werden. Auf kolonialpolitischen Gebiet werde die Regierung keine Anstrengungen vernachlässigen um die soziale, moralische und wirtschaftliche Betätigung in Lebensentwicklung zu bringen.

Ausführlicher beschäftigt sich die Regierungserklärung mit den Beziehungen zwischen Belgien und Italien. Die neue Regierung sei entschlossen alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet seien die Einheit des Landes aufrechtzuerhalten und den nationalen Geist zu verstärken und zwar durch die Eintracht zwischen den beiden sprachlichen Gemeinschaften. Zum Schluß wird betont, daß die Regierung ihr Programm durchführen werde und daß sie dabei weder nach rechts noch nach links abgleiten werde. Ihr einziger Ehrgeiz bestehe darin, ihr Wort zu halten.

### Nach den alten Methoden

Die Londoner Besprechungen abgeschlossen  
London, 30. November. Die französisch-englischen Besprechungen fanden am Dienstag um 13.15 Uhr ihren Abschluß. Anschließend nahmen die französischen Minister mit weiteren zehn Gästen an einem vom König gegebenen Bankett im Buckinghampalast teil. Um 16.30 Uhr traten sie die Rückreise nach Paris an.

Im Unterhaus verlas Ministerpräsident Chamberlain die vereinbarte Erklärung. Darin heißt es zunächst, die französischen Minister hätten von Lord Halifax persönlich eine Erklärung über seine kürzlichen Besprechungen in Deutschland gehört. Sie seien erfreut, festzustellen, daß der Besuch, obwohl er privat und informell gewesen sei und man von ihm keine sofortigen Ergebnisse erwartet habe, dazu beigetragen habe, die Beziehungen internationaler Zusammenarbeit zu befestigen und die Atmosphäre zu verbessern.

Über die Londoner Besprechungen selbst wird mitgeteilt, daß alle Probleme Europas und die zukünftigen Aussichten einer Befriedung und Abrüstung durchgesprochen und die kolonialfrage einer vorläufigen Prüfung unterzogen worden seien. Es werde anerkannt, daß diese Frage nicht isoliert werden könne und daß sie eine Anzahl von anderen Ländern betreffen würde. Man sei übereingekommen, daß die Angelegenheit eine sehr viel eingehendere Prüfung erfordere. Die französischen Minister hätten über den kommenden Besuch Delbos in gewissen Ländern Mittel- und Osteuropas gesprochen. Ferner sei u. a. die Lage im Fernen Osten eingehend erörtert worden. Die Beratungen hätten den Wunsch der beiden Regierungen bestätigt, mit allen Ländern bei der gemeinsamen Aufgabe der Förderung der internationalen Befriedung durch die Methoden freier und friedlicher Verhandlungen zusammenzuarbeiten.

Wehr als dieses magere Ergebnis haben wir von den nach den alten Methoden durchgeführten Besprechungen allerdings auch nicht erwartet und wir haben daher auch keinen Anlaß, Zustimmung dazu zu schenken.

## Stalins dunkle Machenschaften

### Sowjetdiplomatie der Komintern unterstellt — Entscheidende Beratungen im Kreml

rp. Warschau, 1. Dezember. Im Kreml land nach zuverlässigen Nachrichten aus Moskau eine Beratung unter Vorsitz Stalins statt, an der Wjatschkin, Molotow und Kalinin teilnahmen. Stalin hatte zuvor eine längere Besprechung mit Dimitroff. Obwohl Stalin aus taktischen Gründen bisher die Komintern und den außenpolitischen Sowjetapparat als getrennte Organisationen getarnt haben wollte, wurde auf dieser Beratung beschlossen, die Sowjetdiplomatie restlos der Komintern zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde für die letztere ein neuer Offensivplan beschlossen, der nach festem Vorschlag zunächst die Sowjetrußland benachbarten Länder erfassen soll. Jeschow beschuldigte nämlich die Sowjetdiplomaten in den angrenzenden Staaten, daß sie deren Sowjetisierung sabotiert hätten. Bekanntlich wurden auch bereits sämtliche Diplomaten in diesen Ländern „liquidiert“ und durch junge Kommunisten ersetzt. Die Aktion erstreckt sich auf Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, die Türkei und China.

Wie aus Moskau verlautet, steht das am Sonntag geschlossene Abkommen mit den Gewerkschaften in nächstem Zusammenhang mit diesen Plänen. Juchacz verführte Stalin während seines Aufenthalts in Moskau ausdrücklich der Solidarität der internationalen Gewerkschaften.

### GPU in Warschau

Gründliche Hausdurchsuchung in der sowjetrussischen Botschaft

Warschau, 30. November. In der hiesigen Sowjetbotschaft wurde am Montag wie „Kobla Dziennik“ meldet, von einer sechs-köpfigen Sonderkommission der GPU, eine sehr genaue Hausdurchsuchung durchgeführt. Dabei wurden zahlreiche Akten und Privatbriefe beschlagnahmt und in zwei Koffern am Dienstag von der Sonderkommission nach Moskau geschickt. Wie hierzu das Blatt „Wieczor Warszawski“ noch berichtet, habe

die Kontrollkommission selbst die Stellerräume durchsucht und sogar das Parkett und die Tapeten des Botenstellers Dawidjan aufgerissen. Zwei weitere Mitglieder der Botschaft seien aufgefordert worden, ihre Akten abzuliefern.

Das Blatt stellt weiter fest, daß in den letzten 6 Monaten 72 Sowjetbeamte sich gewagt hätten, ihrer Rückberufung in das Sowjetparadies Folge zu leisten. Angesichts dieser Erfahrungen sei in Moskau beschlossen worden, künftig nur noch Personen, die Familie haben, ins Ausland zu schicken. Diese würden genötigt, ohne ihre Angehörigen die Auslandsposten anzutreten, um auf diese Weise eine Gewähr dafür zu erhalten, daß sie, wenn sie abgerufen werden, auch nach Sowjetrußland zurückkehren. Was mit den Beamten geschehen ist, die bereits vor einiger Zeit von ihren Vätern im Ausland abgerufen worden sind und die dieser Weisung Folge leisteten, sei nicht bekannt. Weisungsweg wählen selbst die nächsten Angehörigen des Sowjetbotschafters Dawidjan nicht, was aus ihm geworden sei. Alexander, der Presse-Attache Dawidjans, soll erschossen worden sein.

### Italien erkennt Mandschukuo an

Rom, 29. November. Die faschistische Regierung hat, wie amtlich bekannt gegeben wird, am Montag die formelle Anerkennung von Mandschukuo vorgenommen, was dementsprechend eine italienische Gesandtschaft errichtet wird. Bekanntlich hatte Italien schon vor Jahresfrist ein Konsulat in Mukden eingerichtet.

Tokio, 30. November. Das japanische Kabinett beschloß am Dienstag, die Regierung General Franco am 1. Dezember offiziell anzuerkennen. Nach der offiziellen Genehmigung durch den Kaiser wird Außenminister Hirota den voraussichtlichen ersten Gesandten Franco in Japan den bisherigen Generalkonsul in Kobe, del Gattillo, empfangen und ihm den Kabinettsbeschluss mitteilen.

## Neue Hochschulfstadt in Berlin

Generalinspektor Speer schreibt Wettbewerb mit 100 000 RM. als Preise aus

Berlin, 30. November. Der Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Professor Speer, hat einen für alle Deutschen innerlich und äußerlich der Landesgrenzen offenstehenden Wettbewerb zur Errichtung von Entwürfen für den Neubau einer Hochschulfstadt in Berlin ausgeschrieben.

Die Hochschulen Berlins liegen heute verstreut in der Stadt. Die jetzigen Gebäude sind zu klein geworden und da sie in dicht besiedelter Altstadt liegen, ist die immer notwendiger werdende Erweiterung kaum möglich. Es wird daher im Rahmen der Neuplanung der gesamten Reichshauptstadt eine neue Hochschulfstadt errichtet werden. In dieser sind folgende Hauptgruppen vorzusehen: Der geisteswissenschaftliche und der naturwissenschaftliche Teil der Universität, die Kammern der erzieherischen Hochschule und die militärärztliche Akademie.

Das Gelände für die Neubauten liegt am westlichen Ende der fast zwölf Kilometer langen Ost-West-Straße in unmittelbarer Nähe des Reichsportfeldes. Die Gesamtfläche, die später hier eine Breite von 70 bis 100 Meter haben wird, soll die Hauptachse der neuen Hochschulfstadt sein. Für eine erstklassige Verkehrsverbindung der neuen Hochschulfstadt mit der engeren und weiteren Umgebung wird Sorge getragen. Eine neue U-Bahnlinie wird im Zuge der Ost-West-Straße neu erbaut und ein Omnibusverkehr in verstärktem Maße durchgeführt werden.

Bei dem ausgeschriebenen Wettbewerb sollen unter dem Namen des Architekten und unter denen, die bisher keine Gelegenheit hat-

ten, an größeren Arbeiten ihr Können zu zeigen, neue Kräfte gefunden werden. Nach Abschluß dieses öffentlichen Wettbewerbs werden 15 der besten Entwürfe ausgewählt und die Verfasser dieser Arbeiten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Zu diesem weiteren engeren Wettbewerb der 15 ausgewählten Architekten werden vom Generalinspektor noch eine Reihe von freien Architekten, darunter Prof. Bonah-Stuttgart, eingeladen. Für den engeren Wettbewerb stehen ein 1. Preis von 50 000 RM., ein 2. Preis von 20 000 RM., drei 3. Preise von je 10 000 RM. zur Verfügung.

Die Entscheidung über die Wettbewerbsarbeiten wird der Führer und Reichskanzler treffen. Ihm steht der Generalinspektor für die Reichshauptstadt zur Beratung zur Seite. Die Unterlagen des allgemeinen Wettbewerbs sind gegen Einszahlung von 1 RM. vom Wettbewerbsbüro des Generalinspektors (Berlin NW. 7, Reichstagsgebäude) zu beziehen.

### Nächtliches Feuergefecht

#### mit einer Verbrecherbande in Sizilien

Warschau, 30. November. In der Nacht zum Dienstag überfiel eine Polizeipatrouille im Kreise Javoslaw in Orphanien eine Verbrecherbande. In dem Feuergefecht, das sich entspann, wurden zwei Banditen erschossen. Bei den Erschossenen handelt es sich um Mitglieder einer Bande, die eine ganze Reihe von Raubüberfällen und Raubmorden auf dem Gewissen hat.

### Der „Volksgenosse“ mit der ausländischen Zeitung

Es gibt auch heute noch eine gewisse Kategorie von Volksgenossen, die bei ihrer Lektüre den ausländischen Zeitungen den Vorzug geben. Sie meinen dann die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben und sie begründen ihr Verhalten in den meisten Fällen mit der Redensart, da stünde mehr drin! Es ist für sie ja auch gar so schön, wenn sie mit den ausländischen Zeitungsmeldungen am Stammtisch prahlen können, und da eine gewisse ausländische Presse zu den Vorgängen und Handhabungen im neuen Deutschland sehr negativ eingestellt ist, fühlen sich diese Volksgenossen sehr klug und weise, wenn sie, wie sie sagen, zwischen den Zeilen lesen können. Sie werden damit zum Riesmacher und holen sich ihre Informationen über das deutsche Geschehen nicht aus einer deutschem sondern aus einer ausländischen Zeitung.

An diese Riesmacher hat sich Ministerpräsident Hermann Göring anlässlich seines Hamburger Staatsbesuches gewendet und er hat ihnen in drastischen Worten die Dummheit ihres Handelns vor Augen geführt. Gerade als in diesen Tagen die personellen Veränderungen im Reichskabinett vor sich gingen konnte man in vielen ausländischen Zeitungen so viele vage Kombinationen und Dummheiten verapsteln, daß man sich immer wieder fragen mußte, welche Ausgrabung von Phantasie in einer derartigen Schreibweise vorhanden sein muß. Es hat sich bei der ausländischen Presse von sämtlichen Ausnahmen abgesehen seit geraumer Zeit eingebürgert, Erklärungen und amtliche Verlautbarungen zu irgendwelchen Gesetzen und Maßnahmen gar nicht mehr abzuwarten, sondern in den blauen Dunst hineinzuabulstern, daß es nur so eine Art hat. Auch jetzt sprach man von einem offenen Kampf im Reichskabinett, von bestehenden Meinungsverschiedenheiten von bevorstehenden großen Umwälzungen und dergleichen mehr. Wie oft sind diese schon in einer gewissen ausländischen Presse prophezeit worden und wie oft haben sie sich als geheimer Wunsch als plumper Schwundel und able Senfationsschmalerei entpuppt.

Man muß nicht sonderlich intelligent sein, um nachlesen zu können, daß in Wahrheit der nationalsozialistische Staat kein Koma von seiner Zielsetzung abgewichen ist sondern vielmehr eine jede Maßnahme ein Faustmännchen in dem unabhängigen gleichberechtigten und totalen nationalsozialistischen Staat ist. Und nun gibt es im deutschen Lande immer noch Volksgenossen die sich ihr politisches Wissen darüber was Deutschland anhecht aus der ausländischen Zeitung holen. Man trifft auch nicht selten die Beweisführung an, daß ja in den deutschen Zeitungen überall das gleiche drinstehe, man subvertiert von Uniformität von Fenstern und Pressefreiheit. Allein wenn aber die deutsche Politik in den deutschen Zeitungen das gleiche drin steht so ist das eben der beste Beweis dafür, daß die deutsche Presse in der Erkenntnis und Behandlung unserer nationalsozialistischen Fragen ein besseres Verständnis und einen abschließenden Instinkt aufbringt als die feindselige emulationslüsterne ausländische Presse. Wenn in der ausländischen Zeitung eine deutsche Maßnahme kritisiert wird so nur darum weil man dort drüben fürchtet, daß Deutschland sich orthodoxe Ziele erreichen wird.

Wenn ein sogenannter Volksgenosse nach fünfjähriger nationalsozialistischer Regierung noch immer nicht glaubt, der Presse seines Landes vertrauen zu können, wenn er vielmehr auf allen Bahnhöfen und an allen Zeitungsständen Jagd auf ausländische Blätter veranfaßt, dann wäre es wohl tunichtig angebracht, ihn selbst künftig nur noch als Gast in Deutschland anzusehen.

Drei große Begriffe stehen gegenwärtig im Vordergrund unserer politischen Erkenntnis: Wir verfolgen das Ziel unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit underr. Wir sind aber eindeutig auch dafür, daß wir deshalb nicht auf unseren Anteil an Weltwirtschaft und Weltverkehr verzichten. Aus diesem Grunde vertreten wir auch unsere koloniale Forderung mit Nachdruck. Wir tun, was wir wollen, und der Vierjahresplan wird hierfür ein Beweisführung sein. Eine andere Arbeit-





zeugung kann nur der haben, der eifriges Leser jener Zeitungen ist, die von den einflussigen deutschen Emigranten in Paris, Prag und London gemacht werden.

### Frontkämpfer lagen in Paris

Paris, 29. November. Am Montag wurde die Tagung des ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees eröffnet, zu der eine deutsche Abordnung eingetroffen ist, die unter Führung des Vizepräsidenten der Vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, H-Brigadeführer von Humann-Heinhoven, steht und der als Vertreter der R.A.C.B. Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Oberlindeber und als Vertreter des Reichskriegerbundes Kampfsänger H-Gruppenführer Reinhardt angehören. In einer mit großer Begeisterung aufgenommenen Ansprache umriß der Vorsitzende des Internationalen ständigen Frontkämpferkomitees, der italienische Senator Carlo Delcroix, die Aufgabe der Frontkämpfer für die Herstellung kameradschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.

Zu Ehren der Gefallenen des Weltkriegs legten die Frontkämpferabteilungen am Grabe des unbekanntes Soldaten Kränze nieder.

Paris, 30. November. Die an der Tagung des ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees (I.F.K.) teilnehmenden Abordnungen wurden am Montagmorgen im Rathaus empfangen und von Vertretern des Stadtrates herzlich begrüßt. Am Abend veranstaltete die Spitzenorganisation der französischen Frontkämpfer-Verbände ein Essen, an dem unter den Vertretern des ständigen Frontkämpferkorps auch der deutsche Vizepräsident Graf Weiser teilnahm. Der Vizepräsident der Vereinigten Deutschen Frontkämpfer-Verbände, H-Brigadeführer von Humann-Heinhoven dankte im Namen der ausländischen Abordnungen für den kameradschaftlichen Empfang. Von Humann-Heinhoven richtete auch über den Rundfunk-Sender Luxemburg eine Ansprache, in der er u. a. erklärte: „Wir, die wir in erster Linie die schönsten Aufgaben eines Mannes hatten, unser Vaterland zu verteidigen, wir dürfen auch heute das Recht in Anspruch nehmen, über den Frieden zu sprechen. So möchte ich denn auch an dieser Stelle die aufrichtigste Friedensliebe des großen und starken deutschen Volkes und unleres geliebten Führers betonen, die er immer wieder vor aller Welt bekannt hat.“

### Danzigs Juden sollen auswandern

Amerikanische Kommission prüft Verhältnisse  
Eigenbericht der NS-Pressen  
Za. Danzig, 30. November. Die polnische Telegrammagentur verbreitet die Meldung, daß die Vertreter der jüdischen caritativen Organisation „American Joint Distribution“, der jüdischen Kolonisationsgesellschaft J.C.C. und des amerikanischen Judentums in Danzig wollten, um die Frage einer Auswanderungsmöglichkeit bisher in Danzig wohnender Ostjuden nach Uebersee zu prüfen. Es soll beschlossen worden sein, in Danzig eine Organisation zu schaffen, die den Juden bei der Auswanderung behilflich ist. — In Danzig wird nun sehr eifrig darüber diskutiert, wenn die ungeliebten Gäste aus dem Osten, die seit Jahren in der freien Stadt Danzig ein Schmarogerleben führen, für immer verschwinden würden.

## Madrid unter Artilleriefeser

### Zunehmende bolschewistische Fahnenucht — 100 Befestigungswerke für Deserteure

San Sebastian, 30. November. An der Madrider Front war am Dienstag die Tätigkeit der nationalen Artillerie wieder ziemlich reger. Die militärischen Ziele der Hauptstadt und der Umgebung wurden heftig beschossen. Nationale Flieger bombardierten die gegnerischen Schützengräben sowie einige im Bau befindliche Befestigungen. Am Abend um 10.30 Uhr verließen die Bolschewiken überraschend einige nationale Stellungen anzugreifen wurden jedoch mißlos abgewiesen. An der Saragolla-Front lag wieder eine größere Anzahl von Bolschewiken in den Nationalen über. Sie berichteten, daß die bolschewistischen „Offiziere“, um die ständig wachsende Zahl der Desertierungen nach Möglichkeit zu verringern, eine Prämie von 100 Peseten für jeden wieder zurückgebrachten Deserteur ausgesetzt hätten.

### Londoner Erklärung zur Blockade-Verhängung

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die englische Regierung in der Erklärung des Generals Franco, daß er die sowjetischen Güter zu blockieren beabsichtige, Stellung genommen habe. Den nationalen spanischen Flottenflotten in Palma sei mitgeteilt worden, daß die britische Regierung General Franco nicht das Recht zugestehen werde, eine Blockade zu verhängen. Die englischen Marinekräfte seien angewiesen worden, mit dem Befehlshaber der nationalen Flotte in Mallorca, Admiral

Moreno, über die Blockadefrage zu sprechen und ihm zu erklären, daß „fremde Mächte kein Recht auf Blockade von irgendeiner spanischen Seite anerkennen können“ und daß ein direkter Angriff auf ausländische Handelschiffe selbst bei einer Anerkennung von Kriegsführenden-Rechten nicht geduldet werden könnte, gleichviel ob dies innerhalb der Hoheitsgewässer geschehe oder nicht.“

### Daranyi bei Goeth

Bericht über die Berliner Besprechungen  
Budapest, 30. Nov. Reichsverweser Admiral von Goeth empfing am Dienstagvormittag den Ministerpräsidenten zu einer längeren Unterredung, in deren Verlauf von Daranyi eingehenden Bericht über die von ihm und dem Außenminister von Kánya in Berlin geführten Besprechungen erstattete. Am Nachmittag trat das Kabinett zu einem Ministerrat zusammen, auf dem Ministerpräsident von Daranyi die Mitglieder der Regierung über den Verlauf der Berliner Reise unterrichtete. Die auswärtigen Ausschüsse des Oberhauses und Abgeordnetenhauses sind für diese Woche einberufen worden, um ebenfalls entsprechende Berichte des Ministerpräsidenten und Außenministers entgegenzunehmen.

Ministerpräsident von Daranyi nahm am Dienstag an einem Frühstück teil, das der Außenminister von Kánya zu Ehren des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert veranstaltete.

## Der Vormarsch auf Nanjing

### Bier Hauptstraßen belegt — Flußsperrn im Yangtse durchbrochen

Schanghai, 30. November. Die Japaner gaben am Dienstag die Einnahme von Tschangtschau das auch Wusün genannt wird, bekannt. Diese Stadt liegt auf halbem Wege zwischen Schanghai und Nanjing. Ferner haben die japanischen Truppen die am Yangtse gelegenen stark befestigten Kiangsin-Forts die nach der Besetzung der Stadt Kiangsin unhaltbar geworden waren, erobert. Bei dem Vorstoß nach Nordwesten haben die Japaner am Dienstag die westlich vom Tai-See an der Straße nach Wuhu gelegene Stadt Kwangteh eingenommen. Es scheint beabsichtigt zu sein, den Vormarsch auf Nanjing auf vier großen Hauptstraßen durchzuführen, die in den südlichen Außenbezirken der chinesischen Hauptstadt zusammenfließen.

Aus Hangtschau kommend sollen mehrere japanische Reservisten nach Norden vorköhen. Ein Teil schiebt sich längs der Hangtschau-Schanghai-Bahn in nordöstlicher Richtung vor, während die andere Kolonne scharf nördlich um Tai-See vorrückt. Die chinesische Verteidigungslinie südlich von Nanjing verläuft über Tschingking bis zum Hauptstreck des Yangtse-Kusses. Bedenktungsvoll ist die Tatsache, daß es den Japanern am Dienstag gelang nach der Einnahme der Kiangsin-Forts eine Durchfahrtsstraße durch die in der Nähe errichtete chinesische Flußsperrn im Yangtse zu erzwingen.

Die Verhandlungen, Hankau aus dem Kriegsgebiet herauszuschreiben und eine Sicherheitszone innerhalb Nanjing zu errichten, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

### Drohender Bergarbeiterstreik in England

Eigenbericht der NS-Pressen  
London, 1. Dezember. Wegen der Entlassung von fünf Bergarbeitern durch die Verwaltung der Zeche „Powell Duffryn“ (Wales) drohen 45000 Bergarbeiter die Arbeit niederzulegen. Falls nicht bis zum 6. Dezember die fünf gemahregelten Arbeiter wieder eingestellt werden, heißt letztes.

Am Montag ist im Departement Kriege (Frankreich) ein spanisch-bolschewistisches Bombenattentat bei einer Rollanbahn gescheitert. Aus den Aussagen der Flieger ergibt sich, daß sie nach einem Flug über die nationalen Stellungen bei El Burgo de Osma sich aneblich im „Rebel verriet“ hatten und infolge Brennstoffmangels notlanden mußten.

### England der alten Leute

Im Unterhaus erklärte Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood, daß seit 1871 die Geburtenzahl in England um mehr als die Hälfte zurückgegangen sei und daß in neuer Zukunft der größere Teil der englischen Bevölkerung aus älteren Leuten bestehen würde.

## Politische Kurznachrichten

Ludendorffs Befinden gebessert  
Am Dienstag um 10.30 Uhr wurde folgender Bericht ausgegeben: „Das Befinden General Ludendorffs hat sich in den letzten 24 Stunden etwas gebessert. Die Nacht war ruhig, wenn auch noch gewisse Kreislaufstörungen die Tage als ernst erscheinen lassen. Dieser Ernst der Lage wird sehr rasch nicht schwinden können.“

### Trauerfeier für die Mutter des Ministers Jung

Im Königsberger Krematorium fand am Dienstagmorgen die Trauerfeier für die verstorbene Mutter des Reichswirtschaftsministers Jung statt, an der neben ihrem Sohn u. a. Gauleiter Koch und Heß, Gauleiter Großberg teilnahmen. Führende Persönlichkeiten und die ostpreussische Heimat bekundeten durch Kranzspenden ihr Beileid.

### Einmaliger Sonderzuschuß für Kleinrentner

Der Reichsarbeitsminister hat wie in den Vorjahren den über 28 Millionen Reichsmark überweisen, die zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die in der Kleinrentnerfürsorge oder Kleinrentnerhilfe unterworfenen Kleinrentner bestimmt sind.

### Deutsche Oden für dänische Beamte

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-dänischen Handelsvertrages hat im Auftrag des Führers der deutsche Gesandte Dr. von Rentzsch dem dänischen Ministerpräsidenten, Svendtinning, den Verdienstorden vom Deutschen Adler 1. Stufe überreicht. Gleichzeitig wurden die Referenten im dänischen Außen- und Handelsministerium, Rösch und Sveinbjörnsson, mit dem Verdienstorden vom Deutschen Adler 2. Stufe ausgezeichnet.

### Protest gegen die Verlängerung der „Expo“

Der Verband der Handels- und Gewerbetreibenden des französischen Departements Nord hat einen scharfen Protest gegen die Verlängerung der Pariser Weltausstellung eingelegt. Diese Verlängerung würde erneut einen Anstieg der französischen Provinzen eine Zusammenziehung von Handel und Verkehrsverkehr nach Paris zur Folge haben; sie schaden es ab zwei Jahre nacheinander die Kosten für eine solche Veranstaltung zu tragen.

### Englische Militärmission nach Portugal

Unterstaatssekretär Lord Cranborne teilte im Unterhaus mit, daß sich im Februar eine englische Militärmission nach Portugal begeben werde.

### Polen will selbst Kriegsschiffe bauen

Die Gdingener Werft, das einzige polnische Schiffbauunternehmen, soll jetzt den Bau von Schiffen für die polnische Kriegsmarine selbst übernehmen, nachdem bisher die englische Werft White and Carter im Dienste der polnischen Marine stand. Damit ist der seinerzeitige beschlossene Einfluß der Gdingener Werft auf die Gdingener Firma endgültig abgeklärt worden.

### Kommunistenprozesse in Polen

In Warschau, Wladzimir, und Kowal wurden insgesamt acht kommunistische Helfer zu langjährigen Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen verurteilt.

### Neue Protestkundgebungen in Syrien

Aus Anlaß der Verkündung des neuen Sandstatut-Status kam es außer in Damaskus auch in Hama, Hama und Aleppo zu Protestkundgebungen gegen die Sandstatutverkündung und gegen das Verschwinden der syrischen Flagge aus dem Sandstatut. Das syrische Parlament beschloß in einer Sonder Sitzung, die Aufhebung des Völkerbundes über den Sandstatut zurückzuweisen.

### 1,4 Milliarden mehr Steuern eingegangen

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen im Oktober 1936 gegenüber 973 Millionen RM im Oktober 1935; in den ersten beiden Monaten des Rechnungsjahres 1937 (April bis Oktober) sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 1433,1 Millionen RM mehr an Steuern u.ä. aufgenommen.

## J. Schnelber-Foerstl Die Jfflandstöchter und ihre Freier

RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.  
(19. Fortsetzung)

Dann ein Brausen, Schreien, Brüllen, daß er unwillkürlich den Kopf unter Wasser steckte, um es nicht mehr zu hören.

„James Vic! — James Vic!“  
Er hatte es geschafft!  
Benommen lag er, von ungezählten Händen bewillkommt, die seinerne Treppe zum Ufer hinauf, schloß die Augen und öffnete sie wieder, lachte und schloß sie wieder, hatte seinen Sieg nicht mit angesehen...

Hinter ihm stetig Rieselnd aus dem Wasser, für Sekundenlänge kreuzten sich ihre Blicke. James Vic sah nur das, und legte seine Rechte flüchtig in die dargebotene des Rivalen.

Dann rissen ihn ein Dutzend begeisterte Anhänger hoch, nahmen ihn auf die Schultern und trugen ihn den Rabinnen zu. Er konnte es kaum erwarten, trockengetrieben und angeleitet zu sein. Vielleicht stand sie am Ausgang.

Aber auch hier war nichts von Margot zu erspähen. Und er hatte keine Minute freie, verfügbare Zeit, denn seine Trainer wie seine Freunde schienen sich nicht von ihm trennen zu wollen.

Im Hotel empfing man ihn mit einer Bodenschau, die wohlklingend wirkte. Er war plötzlich eine Nummer geworden. Eine große Nummer sogar! Trotzdem schmeckte ihm das Essen nicht. Was war mit Margot? Sie hatte bestimmt versprochen, zu kommen, und war nicht da. Er konnte sie unmöglich übersehen haben. Oder vielleicht doch?

Wegen Abend litt es James nicht mehr im Hotel. Er wollte die Adresse von Margots Verwandten, Schließel, war er sein Vetter, der um ein Almosen bat, wenn

er dort Erkundigungen einzog. Ein Melanto brachte ihn nach der Jfflandischen Villa. Eine hohe Mauer neigte den Blick in den Park. Dann zeigte sich ein mächtiges Gittertor mit einer großen Rasenfläche dahinter.

Das Auto stand noch nicht ganz, als James Vic schon den Schlag öffnete. Von der Villa selbst war nichts zu sehen. Sie mochte hinter den Bäumen versteckt liegen, blüht deren Blattwerk auch der Fluß herauslitzerte. James Vic legte den Finger auf den weißen Knopf an der Mauer und hörte ein leises Surren, das von einem Türöffner herrührte.

Während er den breiten Weg hinabfuhr, tauchte eine Violee um die Ecke auf. James nahm eine Visitenkarte heraus und übergab sie dem Diener.

Das glattrostete Gesicht verzog keine Miene. „Die Herrschaften sind verreist. Es ist noch unbestimmt, wann sie zurückkommen.“

Vic mochte noch einen Anlauf. „Können Sie mir sagen, ob Fräulein Margot Jffland hier zu Besuch weilt?“

„Ein Fräulein Jffland? — Nein. Die Dame ist auch gar nicht angemeldet.“

„Danke.“  
Als James wieder im Wagen saß, preßte er für Sekunden die Hände gegen die Schläfen. Um ihrewegen hatte er den Sieg erreicht! Um ihrewegen. — Und sie hatte ihn belogen!

Nach am gleichen Abend unterschrieb er einen Kontrakt, der ihn für sechs Monate nach Amerika verpflichtete. Ende der Woche gedachte er sich in Hamburg bereits einzuschiffen. Er wollte einen möglichst großen Abstand zwischen sich und die alte Welt legen.

James Vic hatte falsch kalkuliert, denn dieses Köln erwiebte sich als eine Violee, die ihn, ehe er sich verabschiedet, vollkommen in ihre Netze verwickelte. Man gab ihm zu Ehren ein Festessen und lud ihn zu einem halben Duzend sportlichen Veranstaltungen ein. Der Andererseits hatte amerikanische Gäste, die neugierig auf den über Nacht berühmten gewordenen James Vic waren.

Eines Morgens erwachte er döstig, mit wirbelndem Kopf, von unbestimmbareren Gefühlsanern gequält. Er sah auf den Betttrand und hielt sich die Schläfen.

Nur langsam brach sich das Erinnerung Bahn. Man hatte wieder einmal seinen Sieg gefeiert, und Margot war schuld daran, daß er sich vergeselt, und von dem allgemeinen Taumel hatte hinführen lassen.

Sekt und Wein, Austern, Kaviar und russisches Geflügel. Vanter Dinge, die den Menschen zwar nicht schlechter, aber dafür desto widerstandsfähiger machen. Und in einem solchen Stadium vollkommener Widerstandlosigkeit hatte er es geduldet, daß Ellen Hanns, die Tochter des amerikanischen Vorkonzernkönigs, den Arm um ihn gelegt und mitten auf den Mund geküßt hatte... „Well, Sie gefallen mir! Ich werde meinem Vater ein Kabel schicken, daß ich einen Mann mit hinüberbringe. Meinen Mann. Einverstanden?“

Und er hatte „Ja“ gesagt. Ein unüberlegtes rasches „Ja“...

Und nun hatte er einen Magenjammer, der so fürchterlich war, wie noch nie in seinem Leben. Der Kopf tobte. Der Magen rebellierte. Die Fingern lag trocken und brennend am Gaumen. Die Hände zitterten. Und wenn er die Hände aufstellte, sah es darin wie mit tausend Nadeln.

Ein verdammter Zustand war das! Dabei hämmerte sein Gewissen immerzu: Verlobt! — Verlobt! — Verlobt!

Was wußte er eigentlich von dieser schwarzhaarigen Ellen Hanns? — Nichts, als daß sie ein forisches Mädel war, und einen großen, freien Mund hatte. Jawohl, groß und frisch! Das vermochten auch die schönen, weißen Zähne hinter den gekämmten Lippen nicht völlig weitzumachen.

Man hatte ihm gratuliert, und er, in halber Betrunktheit, nahm alles mit einem Lachen entgegen: Verlobung und Glückwünsche. — Oh, Margot! Margot! Margot!

James preßte die Schläfen mit den Fäusten zusammen und warf plötzlich den Kopf in die zerrüllten Kissen. Was tat man denn, wenn man sich in halber Bewußtlosigkeit verlobt hatte? In Ellen Hanns gehen und sagen: „Es war nur ein Scherz! Ich habe das Ganze nur als Spielerei betrachtet. Sie sind wieder frei, wie auch ich wieder ungebunden zu sein wünsche.“ (Fortsetzung folgt.)





## Nachrichten die jeden interessieren

### Neue Listen der „Festkunden“

Die Einkragungen in die Listen der „Festkunden“ entsprechen vielfach nicht mehr dem Personalstand in den Haushaltungen. Zu ihrer Kontrolle wird daher ab Januar 1938 der sogenannte „Haushaltsnachweis“ der auch bisher schon zu erbringen war, in veränderter Form fortgeführt. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird die Nachweiseführung in zwei Gruppen aufgeteilt: Haushaltsnachweis A gilt nur für Butler und Haushaltsnachweis B für Schmelz, Speck, Salz und Kohlen. Als Befähigung der Abgabe des Nachweises wird den Räumern ein neuer Kundenausweis verabfolgt. Der alte Ausweis gilt nur dann weiter, wenn im Hausstand keine Veränderungen eingetreten sind. Ab Januar 1938 werden also alle jene Festkunden, die von der Bezugsregierung erfasst sind, nur an die Festkunden abgegeben, die ihren Haushaltsnachweis erneuert haben. Die von der Reichsregierung seit vier Jahren durchgeführte Festkontrollierung ist von der durchgeführten Festkontrollierung für die ärmeren Volksgenossen wird weiter fortgeführt.

### Die Verkaufssonnstage vor Weihnachten

Die Zahl der Verkaufssonnstage vor Weihnachten wird auch in diesem Jahr für das Reich einheitlich festgelegt. Nach einem Bundesrat des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers sind der 12. und der 19. Dezember als Verkaufssonnstage festzulegen. Dauer und Lage der Verkaufssonnstage sind in benachbarten Orten und Bezirken, in denen eine Abwanderung der Käufer eintreten kann, möglichst einheitlich zu regeln, um einer Verdrängung der Wettbewerbverhältnisse vorzubeugen.

### Devisenparabüchsen in Kaltern

Das Reichsfinanzministerium hat der Reichsjugendführung mitgeteilt, daß gegen die geplante Aufstellung der für die Sammlung von Stanniol, Glasfensterplatin und Stannit bestimmten Devisenparabüchsen der HJ in den Kaltern keinerlei Bedenken bestehen. Die deutschen HJ-Führer legen sich nun mit den Rumänern über die einzurichtende Truppendeile wegen der Genehmigung zur Aufstellung der „Devisenparabüchsen“ in Verbindung.

### Gemeindeführer nicht auch Ortsgruppenleiter

Während die Partei die Repräsentantin des Lebenswillens des Volkes, das Herz des Volkswepens ist, ist der Staat Ordnung und Verwaltung aller Lebensvorgänge des Volkes im Innern und nach außen, der Verwaltungsschwerpunkt. Der Ringel an geeigneten Personen hat häufig zur Herstellung der Personalunion zwischen Bürgermeister und Ortsgruppenleiter veranlaßt. Gegen die Personalunion stehen die Gründe einer allen großen Arbeitserleichterung, außerdem aber die nicht unerwünschte Unterordnung eines politischen Sachverständigen in seiner Eigenschaft als Gemeindeführer unter die Staatsaufsicht.

### Sind die Eltern dagegen . . . ?

#### Der Landdienst der Schwäbischen HJ

Es ist noch nicht lange her, daß man jede gewöhnliche Handarbeit auf der einen Seite als Sklavensarbeit für Kapitalisten und auf der anderen Seite als Tätigkeit für „ungebildete“ und rechtlose Menschen bezichtigte und bewertete hat. Das trifft ganz besonders für die Landarbeit zu. Die geradezu hemmungslos abwandernde landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Stadt war weniger eine Folge ungünstiger sozialer Verhältnisse, als vielmehr eine Auswirkung der Kinderbewertung der Arbeit draußen auf dem Lande.

Die Jugend hat diese Entwicklung aus eigener Kraft aufgehalten. Doch sie heute eine ganz andere Einstellung zur Landarbeit hat, das haben in diesem Jahre bereits Tausende von Jungen und Mädchen aus der Stadt durch ihren Einsatz im Landdienst der HJ, praktisch bewiesen.

Ob aber ist dieser Entschluß nicht einfach. Wenn der Junge selbst bereit ist, dann sind die Eltern oft nicht einverstanden. Der Vater will, daß sein Sohn einen „besseren“ Beruf erlernt, und der Mutter ist es nicht recht, daß ihr Junge so weit von Hause fort geht. Dabei sind die Existenz- und Zukunftsmöglichkeiten auf dem Lande nicht schlechter als in der Stadt, v. allem ist die Arbeit gesünder und so ungeheuer wichtig für den Bestand unseres Volkes. Die Zahl der Jugendlichen, die für diese Dinge aufgeschlossenen sind und sich landwilling zeigen, wird immer größer. Es liegt nun bei den Eltern, ob sie diesen Wünschen nachgeben und so der neuen Entwicklung förderlich sein wollen. Sie mögen ihre Jungen und Mädchen wenigstens ein Jahr lang draußen auf dem Lande arbeiten lassen. Wenn diese Jugend dann auch wieder zurückkehrt in die Städte, so wird sich doch zeigen, daß die Zeit nicht verloren war.

### Wer will höherer Lehrer werden?

Nach einer Bekanntmachung des Kultusministers hat jeder, der sich dem Studium des höheren Lehramtes widmen will, zunächst ein Jahr an der Hochschule für Lehrerbildung in Künzingen zu studieren. Das Studium an dieser Hochschule ist gebührenfrei. Die Aufnahme des Studiums ist ausnahmsweise. Die Meldungen der Bewerber und Bewerberinnen, die im Herbst 1938 das Studium des Lehramtes an höheren Schulen beginnen wollen, sind bis zum 20. Dezember 1937 an den Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Künzingen zu richten.

### Aus der Badstadt Wildbad

#### Seute Pfundspende!

Die Hausfrauen opfern für das BSB Die Frauen der NS-Frauenenschaft wiederum die Pfund-Spende einzusammeln. Die Arbeit dieser Helferinnen des BSB wäre sehr erleichtert, wenn von den Hausfrauen, also den Spenderinnen, die Gaben rechtzeitig vorgebracht würden. Die bei den Empfängern beliebtesten Artikel sind Zucker, Mehl und Teigwaren. Wer also frei ist in der Wahl seiner Spende, wähle eine von diesen Waren!

#### Verabschiedung von Bürgermeister Kircher

##### Amtseinführung des neuen Bürgermeisters

Gräfenhausen, Oberhausen, 1. Dez. Dienstag nachmittag fand im würdig aufgeschmückten Rathausaal und in Anwesenheit des Kreisleiters sowie eines Vertreters des Oberamts die Verabschiedung des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Kircher statt. Gleichzeitig erfolgte die feierliche Amtseinführung des neuen Ortsvorstehers Bürgermeisters August. In Würdigung der großen Verdienste, die sich der scheidende Ortsvorsteher in 37jähriger Amtstätigkeit um seine Gemeinde erworben hat, wurde die von der Hindenburgstraße abzweigende und nach der Hiltlerstraße führende Straße in Karl Kircher-Steige umbenannt. Ausführlicher Bericht folgt.

Der Ortsgruppenleiter überreichte gestern abend dem NS-Kameraden Otto Glanner das goldene HJ-Abzeichen und sprach ihm bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche der Ortsgruppe aus. Glanner war einer der ersten, der sich hier zur Hitlerjugend bekannte.

Doffenau, 20. Nov. Es wird für alle Freunde des Schneeschuhsports von Interesse sein zu hören, daß auf der Teufelsmühle a. St. eine Skiwiese hergerichtet wird. Für die vielen Schneeschuhläufer, die insbesondere von Karlsruhe und Pforzheim aus an schneereichen Sonntagen die Teufelsmühle besuchen, fehlte es bisher in dem stark bewaldeten Gebiet an einer geeigneten Übungswiese. Diesem Mangel wird nun dadurch abgeholfen, daß vom Aussichtsturm an auf dem Abhang gegen Osten eine breite Schneise ausgehauen wird. Da der Anstieg auf einer vollständig ebenen Fläche endigt, wird das Befahren des Hangs auch für Anfänger im „weißen Sport“ keinerlei Gefahr mit sich bringen. Offenlich wartet der kommende Winter mit kräftigen Schneefällen aus, sodaß die neue Übungswiese recht roge benutzt werden kann.

Ettlingen, 20. Nov. (Todesfall.) Nach langem Krankenlager verschied Forstrat a. D. Alfred Bertig. Geboren am 6. Juni 1862 in Säckingen erreichte er ein Alter von 75 Jahren. Seit 1. Juli 1919 verwaltete er das Forstamt Ettlingen, nachdem er zuvor im Dardheim (Waldau) tätig war. Im Jahre 1927 trat er in den Ruhestand. Forstrat Bertig lebte sehr zurückgezogen. Seine ganze Arbeit und Sorge galt dem deutschen Wald, den er liebte und mit voller Hingabe hegte.

#### Die Maul- und Klauenseuche

Zu den bisher von der Maul- und Klauenseuche befallenen Gemeinden Gagfeld, Gröden, Vinkenheim, Rugh-Im, Staffort, Forchheim, Hochstetten und Jöhligen sind nunmehr noch die Gemeinden Liebolsheim, Wankelach und Egenstein hinzugekommen. Im Ortsteil Rappurte der Stadt Karlsruhe ist die Seuche erneut ausgebrochen.

## Der Weihnachtsmann steht vor der Tür

Nicht lange dauert es mehr und der Weihnachtsmann, oder auch der Anacht Ruprecht oder St. Nikolaus, kommt zu unseren Kleinen. Sie fürchten ihn alle und sehnen sich doch alle nach ihm. Kaum können sie es erwarten, bis sie ihr allzuweit geleitetes Verlangen herbergen oder fingen dürfen. Heimlich 'ten sie dann aber die Mutter oder den Vater so fest, daß diese oft die Zähne zusammenbeißen müssen, um nicht Wehlaute von sich zu geben. Freilich manchmal geht der Weihnachtsmann schon an und wird fast in die Enge getrieben. Wenn die Kinder ihn fragen, wo er und wie er hergekommen sei? Sagt er, er sei mit dem Auto gekommen, so soll er gleich auch die Autowerte zeigen; sagt er, der Schlitzen habe ihn hergebracht, so muß er sich schon vorsehen, daß draußen Schnee liegt, hat er an Stelle von richtigem Schnee nur Watte an dem Mantel, dann o weh, Sankt Nikolaus!

So ging es bei mir im letzten Jahr: der Weihnachtsmann war auf alle Fragen gerichtet, nur auf die nicht, welche die Kinder wissen wollten. Auch war er etwas weich veranlagt, denn je mehr ein Kind gebault hat, desto härter hat er geantwortet und immer bleicher wurde er im Gesicht. Dies bemerkte einer meiner Schwestern bald, Kinder sind gute Beobachter und sagte zu mir dann ganz leise: „Der hat vor uns mehr Angst, als Vaterlandsliche!“ Da war der Bart ab! Wenn dann ein Kletterer unter den Kindern gar noch herausbrachte, wer der Weihnachtsmann war und wenn er das den Kleinen mitteilte, dann wars ganz aus. Und man bekommt

dann im nächsten Jahr zu hören: „Welt, dieses Jahr kommt aber ein richtiger Weihnachtsmann, der letzte war ja bloß „a Maibler!“ Da steht man dann mit seinen fünf Sinnen und weiß nicht mehr, welche Antwort man geben soll. Angst haben unsere Kleinen ja nie, wenn man sie vorher fragt. Nur, wenn er da ist, fangen und sagen sie alles her, was sie je gelernt haben, gleichgültig, ob es hergehört oder nicht. So sang ein Junge einmal aus „Ich hatt' einen Kameraden“ statt „Er liegt mir vor den Füßen“: „Er tritt mir auf den Hüften, als wär's ein Stück von mir“, Kinder fingen oft etwas, wenn es sich nur reimt! Unser Weihnachtsmann aber fing an so laut zu lachen, daß zuletzt alle Kinder mitsuchten. Sie wußten aber natürlich nicht, warum. Nur waren sie recht erstaunt und brachten dies, als er fort war, auch zum Ausdruck. Ob denn der Weihnachtsmann auch lachen könne, meinten sie. Heute werde ich nun gefragt: „Kommt der, der so lachen kann?“ Wir sehen, Nikolaus sein ist kein so leichtes Amt und eine heikle Sache. Und erst, wenn er fort ist, für die Eltern! Die Kinder wollen wissen, wo er jetzt hingehet; wo er die Sachen herbringt, die er gebracht hat. Ob das Christkind oder die Weihnachtszwergge geholfen haben, und wenn er damit angefangen habe? Und vieles andere mehr. Gefährlich wird es aber erst, wenn dann die gleichen Kesseln, die man im Keller hat oder die gleichen Brötchen, die Mutter gebunden hat, vom Anacht Ruprecht begehrt werden. Dann, o weh, ihr lieben Eltern!! — — — Helene Strömle.

## Startschuß zum Schiwinter 1937/38

Proben auf dem Jagdschloß, wo der Wind an die Hänge pfeift und die Schrotten der Bergwelt sich in weißverbrämten Mänteln präsentieren. Sel am Sonntag der Startschuß zum Schiwinter 1937/38 bereit ist es zwar nur die Extraklasse, die während durch den weißen Segen urcht aber in den Alpen und im Schwarzwald, im Gatz und im Erzgebirge, folgt das Millionenheer der Wintersportbegeisterten, denn jetzt gibt es kein Halten mehr — vorausgesetzt, daß der Himmel einigermaßen keine Nicht erfüllt und sich an den kalten hält, laut dem er vom Dezember bis März für ordentlichen Schnee zu sorgen hat.

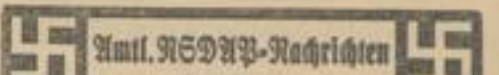
#### „Verlobungssport“ kommt nicht in Frage!

Es gibt „Professoren des Schlaufs“, die in die tiefsten Geheimnisse des Schiens eingedrungen sind und ihr Wissen in verlockender Dichtung mit sich tragen. „Auch hat's auch keine verachtet“, meinen sie und lassen den Schifahrer ruhig alles durchprobieren, von der Schifahrer bis zum Heringschwanz. Und dann gibt es sogenannte „Schlauerfänger“. Sie liegen zwar auf 5 Meter jenseits hin, aber sie machen das mit unmaßgeblicher Grazie, und ohne dieses Hinfliegen würde ihnen wohl etwas fehlen. Aber Meister und Schütlinge, sie alle eint die Liebe zum weißen Sport. Sie alle sind erfüllt vom Hauch des Tobenstrens durch die winterliche Welt. Sie alle ohne Ausnahme haben

jenen den schärfsten Kampf angefaßt, die rund um die großen Hotels den Schifort zum Verlobungssport machen wollen. Jene zornigen Figuren mit lackierten Fingeredeln und toll geklunnten Lippen, mit großen Jamboren und sentimentalen Jubelstößen. Diese Vassen wollen sie nicht mehr sehen! Entweder ist man Sportsmann beziehungsweise Sportsmännchen, oder man ist Porzellanfänger beziehungsweise Langbambenblüte. Das soll nun nicht heißen, daß der Schifahrer eigenverhaft schamlos sein muß oder daß ein hübscher Pullover zu verpöden wäre. Auch hier macht es der Geist, innerer Geist, der alle eifern und rechten Schifahrer brauchen in der weißen Winterwelt umschließt und zu einer großen Gemeinschaft werden läßt.

#### Schifort ist Kampfsport

Der deutsche Schifort hat vor einigen Wochen einen neuen Reichsachamtsleiter bekommen, der mit frischen Kräften an seine Aufgabe herangang. Über seinem Namen steht die Devise „Schifort ist Kampfsport“. Das ist ein Programm und trägt dafür, daß der deutsche Schifort die letzten hemmenden Fesseln abstreifen wird. Vor allem wendet sich der neue Reichsachamtsleiter Gullav Käther mit aller Schärfe gegen jene „Auch-Schleher“, die den Reklamen nichts beibringen als abgehandene, verbrauchte Leids und damit von vornherein jede Veranstaltung verderben.



### Parier-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront! An sämtliche Ortsobmänner, Betr. Mitglieder und Mitglieder November 1937. Von einigen Ortsobmännern stehen immer noch die Mitgliederstandmeldungen für Monat November aus. Dieselben müssen sofort eingereicht werden, da wir Weitermeldung an den Gau machen müssen.

### HJ., J.V., G.M., J.M.

#### Gebiet Württemberg (20)

In der Zeit vom Mittwoch, den 1. bis Freitag, den 3. Dezember, während der ein großer Teil des Gebietes Württemberg durch die große Luftschubung erfasst wird, findet der Dienst für die gesamte Einheit der Hitlerjugend (HJ., J.V., G.M. und J.M.) wie bereits angelegt statt. Die Diensträume (Himelabendräume usw.) sind entsprechend den Luftschubbestimmungen abzugeben. Die Standortführer sind jeweils dafür verantwortlich, daß den durch die Luftschubung entstehenden ständigen Beschwerden in vollem Umlange Rechnung getragen wird.

HJ. Schar Neuenbürg. Heute abend 20.15 Uhr Heimabend für die ganze Schar (Schloß). Ich erwarte vollzählige Anreiter. Gefl.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Föhnlein 4401, Neuenbürg. Heute nachmittags tritt Jungzug I um 5 Uhr, Jungzug II um 1/2 4 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Damenbreit- und Mühleblich-Wettspiel! Wer ein solches Spiel hat, bringt dieses mit. Der Föhnleinführer.

Aber auch auf anderen Gebieten, so hinsichtlich der Wettampfordnung und der Schifort, werden neue Wege eingeschlagen und vor allem wird die deutsche Nationalmannschaft stärker zusammengesetzt, damit der deutsche Schifort seinen Können gemäß dem Ausland gegenüber vertreten wird.

Es gehen wir einem großen Schiwinter entgegen. Jährlich stehen neue Volksgenossen zur großen deutschen Winterportgemeinde. Sie wollen der großen Erlebnis teilhaftig werden, jenseits über Hügel und Kuppen, jenseits Fliegen über weite, weite Flächen, die im hellen Sonnenschein glimmern, wollen mit zur großen Gemeinschaft gehören, die sich in allen Gauen abends um das prasselnde Holzfeuer der Schiforten findet. Nehmt euch um sie an, Kameraden, geht den „Neuen“ an die Hand, stellt ihnen auf die Beine — wörtlich und im übertragenen Sinn —, damit sie edle und rechte Schifahrer werden. Helmut Braun

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

#### Von der Leiter gekürzt

ist im benachbarten Eisingen eine 79 Jahre alte Frau namens Bauer. Sie wollte aus einem Schopf Reif zum Anfeuern holen und rutschte dabei auf den untersten Stufen aus. Die Unglückliche brach den Arm, scheint auch sonst innerlich verletzt worden zu sein, denn sie starb an den Folgen ihrer Verletzungen.

#### Verbrüht

hat sich in Eittingen der 63 Jahre alte Kirchhölzer. Seinen am Rücken erhaltenen Verletzungen ist der Mann erlegen.

#### Der Weihnachtsverkehr auf der Reichspost

Stellt an die Beamten jetzt schon allerhand Anforderungen. Der Andrang in den Abfertigungsdalern besonders in den Stunden vor Postschluß geht ins Riesenhafte. Erfreulicherweise ist die heimische Industrie vor Weihnachten ausnahmslos stark beschäftigt und sie ist es in der Hauptfrage, die den Postverkehr außerordentlich steigert.

## An der Spitze der Gauleiter . . .

### Die führenden Männer sammeln am Samstag

Stuttgart, 30. Nov. Am Samstag, dem 4. Dezember, wird im ganzen Reich der „Tag der nationalen Solidarität“ begangen. Wiederum sammeln die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Behörden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Keine Gabe ist zu klein, um sich mit ihr nicht zu der großen Schicksalsverbundenheit aller Deutschen zu bekennen. Jeder will mithelfen an dem gewaltigen Werk des Opferwillens als Ausdruck unserer sozialistischen Haltung. Mit Gauleiter Reichshaltler Müller an der Spitze sammeln in Stuttgart wieder der gesamte Gaustab, der Kreisstab die Führer der Gliederungen der NSDAP, wie im vergangenen Jahr. Neben den Männern der Partei aber sind an der Sammlung alle führenden Männer des Staates, der Wirtschaft, des Funkes, der Presse, des Theaters und des Sports, alle Künstler und Wissenschaftler beteiligt. Die Straßensammlung beginnt um 16 Uhr; sie dauert bis 19.30 Uhr. In den Lokalen wird von 20 Uhr bis 22 Uhr gesammelt werden.



## Schwäbische Chronik

**Wietingheim, 30. November.** (Entlarv. ter Betrüger.) Im Krankenhaus sprach spät abends ein etwa 35jähriger Mann vor und gab an, daß er krank sei und untersucht werden wolle. Sein auffälliges Benehmen gab Anlaß zu einer Rückfrage bei der Polizei, die daraufhin den Mann einer Vernehmung unterzog. Dabei stellte sich heraus, daß der Betrüger falsche Papiere bei sich trug und in Waihingen a. d. St. einen Diebstahl verübt hatte. Er wurde festgenommen und ins Amtsgericht eingeliefert.

**Waldsee, 30. November.** (Auf verzeiher Straße gestürzt.) Als der im Bernedtal auf badischem Gebiet wohnhafte verheiratete Vierziger abends mit seinem Motorrad an seine Arbeitsstätte in Rottweil fahren wollte, kam er auf der durch leichten Schneefall glatt gewordenen Straße zu Fall. Mit einem Schädelbruch, Verletzungen am Hinterkopf und am Auge mußte der Verunglückte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Der 37jährige verheiratete Rudolf Wegler wurde in Sindelfingen, als er mit seinem Kleinrad in hoher Geschwindigkeit in die Kreuzung Bahnhofstraße-Roth-Güter-Platz einbog, von einem Lastauto erfasst und zwischen seinem Kleinrad und den Borderrädern des Lastwagens eingeklemmt, noch acht Meter weit geschleift. Im Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen.

**Weingarten, 30. November.** (Ein Betrüger verhaftet.) Ein Gauner, der in letzter Zeit die Kreise Ravensburg, Wangen und Leutkirch unsicher gemacht und dort Verbrechen begangen hat, konnte in Weingarten von einem Geschäftsmann in dem Augenblick gefasst werden, als er im Begriff war, ein gestohlenes Fahrrad zu verkaufen. Der Geschäftsmann übergab den Schwindler der Polizei.

**Eberhardzell, Kr. Waldsee, 30. November.** (Drei Unfälle nacheinander.) Im Laufe weniger Tage ereigneten sich hier drei Unfälle. Als der Bauer Spengler auf dem Heuboden seiner Scheune arbeitete, brach ein Brett und Spengler stürzte ab, wobei er sich schwere innere Verletzungen zu-

zog. — Tags darauf verganzen sich einige Schulmädchen an einem Baum. Dabei brach sich eine der Schülerinnen beim Herunterfallen das Schienbein. — Im Sägewerk drückte einem Sägereiarbeiter ein Holzblock den linken Fuß ab.

## Wofür leben wir?

Die zweite Versammlungswelle der Partei Stuttgart, 30. November. Im Rahmen der zweiten Versammlungswelle der NSDAP, die am Dienstagabend über Groß-Stuttgart in etwa 40 Versammlungen hinwegging, sprach der Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt über die Frage „Wofür leben wir?“ im dicht besetzten Stadtgartenaal. Er erklärte, die für diesen Abend von der Partei gestellte Frage könne mit einem Satz beantwortet werden: „Du lebst und kämpfst als Nationalsozialist für dein Volk, und wenn es sein muß, mußt du auch anständig für dein Vaterland sterben können.“ Mit dieser kurzen Beantwortung ist es aber für die Partei und ihre Gliederungen nicht getan, die nationalsozialistische Bewegung muß vielmehr das deutsche Volk immer wieder

zu dieser idealen Haltung hinführen, erziehen. Die Probleme des Volkes wechseln; entsprechend diesem Wandel muß die Partei auch immer wieder vor das Volk treten und ihm ein lebendiges Verhältnis zu den Maßnahmen seiner Regierung schaffen.

Auch die folgenden Versammlungen in den größeren Sälen Stuttgarts erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuchs. U. a. sprachen unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer Kreisleiter Fischer in der Lieberhalle, Gauinspektor Maier (Mm) im Saalbau Wulle und Senatspräsident Guborff in der Schwabturnhalle.

Bei Fortarbeiten in Gaiingen bei Reutlingen wurde dem verheirateten Gipser Hugo Rüdtele beim Fällen eines Baumes von einem herabstürzenden Ast der rechte Unterarm zerquetscht. Es ist dies der dritte Unglücksfall, der Rüdtele beim Holzhaufen zugefallen ist.

In Buchau konnte der älteste Bürger, Kommilita L. H. Dangel, seinen 93. Geburtstag feiern. Der Greis ist noch erstaunlich rüstig und hat sich bis in sein hohes Alter ein humorvolles Wesen bewahrt.



**Kühler Kopf und warm ums**

Das besorgt der Ulster. Mit diesem Dienst um Ihre Gesundheit verbinden Sie die Annehmlichkeit eines tadellosen Aussehens. Der Ulster ist eine positive Sache für lange Jahre, wenigstens dann, wenn Sie einen Kauf, wie ich empfehle, vornehmen:

Mit Auszeichnung im Sitz, Qualität, Mode und Verarbeitung.

**Anzulegen genügt:**

33.—	43.—	48.—	58.—
63.—	73.—	78.—	83.—

**OTTO WALDECKER**  
PFORZHEIM

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, den 2. Dezember 1937**, vorm. 9 Uhr, in **Conweiler:**

- 1 Milchkuh ca. 20 Zentner Heu.

Zusammenkunft am Rathaus.

**Gerechtigter Inhaber: Reuburg.**

**Suche eine ordentliche Person**

für den Haushalt und Landwirtschaft (alleinstehender Mann)

Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

## Wirkt bei Erkältungen vorzüglich



So urteilt Herr Heinrich Busse (Bild nebenstehend), Landwirt, Gohausen l. O. über Rostfrei-Melissenessenz. Er berichtet weiter am 21. 5. 37: „Gebrauch Rostfrei-Melissenessenz erst 1 Jahr, doch hat er mir bei Erkältungen schon gute Dienste geleistet. Ich nehme dann abends einen Schüssel voll mit Wasser in welchem Wasser und ist am anderen Morgen die Erkältung dann meist verschwunden.“

Weiter Herr Friedrich Kühnemann v. B. Gehr, Schlosser, 12: „Nach bei Grippe hat mir Rostfrei-Melissenessenz gute Dienste getan und Erkältungskrankheiten in kurzer Zeit wieder beseitigt. Deshalb sollte jeder, der die ersten Grippeerscheinungen spürt, gleich 1-2 Tassen nach Gebrauchsanweisung heiß trinken. Dann kann er in der Regel annehmen, daß die Erkältung in kurzer Zeit verschwunden.“

Vorbeugen ist besser als heilen! Nehmen Sie deshalb sofort bei den ersten Anzeichen einer Erkältung, wie Husten, Niesen, laufende Nase, Schnupfen, Halsschmerzen, Rostfrei-Melissenessenz nach folgendem Rezept: Je einen Schüssel Rostfrei-Melissenessenz und Zucker in eine Tasse, gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken. So befeuchtet Sie ihn noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Rostfrei-Melissenessenz ist nur echt in der klaren Packung mit den drei roten ; niemals teils. Großzügig Preis: RM. 2.80, 1.60, 0.80.

### Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Lebensmittel-Geschäft** an Herrn **Emil Zink**, hier, verkauft habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Die noch im Besitze meiner Kundschaft befindlichen Rabattbücher (auch nicht volle) werden von Herrn Zink bis 31. Dezember 1937 eingelöst.

Mit deutschem Gruß! **August Strauß.**

Auf Vorstehendes bezugnehmend, teile ich der Hh. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung höflich mit, daß ich das **Lebensmittel-Geschäft** des Herrn **August Strauß** käuflich übernommen habe. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen durch gute, reelle und billigste Bedienung zu würdigen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit deutschem Gruß! **Emil Zink.**

### Die besten Weihnachtsgeschenke



**Schuhwaren** in nur auserles. Art — Spezial, für empfindliche Füße **Korsett-Ersatz**, Leibchen, Büstenhalter, in erprobten Formen **Was he alter Art**, auch Stoffe am Stück — Gesundheitsliche Nähr-, Kur- und Kräftigungsmittel

**Reformhaus Neubert, Karlsruhe**  
Karlsruhe 29a Nur Qualitätsware, preiswert.

Für **Pelze** die Großkürschnorel **Wilh. ZEUMER**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 125/127

**Warme Hauschuhe** in großer Auswahl  
**Schuhhaus Schönthaler**  
Neuenbürg, am Marktplatz

Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich meine nach eigenen Entwürfen hergestellten **Kunstgewebte Erzeugnisse**

**Gretel Grunow**  
Kunstgewerblerin  
Wildbad - Laden im Haus Grunow geöffnet ab Donnerstag, 2. Dez.

Zugleich Verkauf mehrer Kinderwagen-Einrichtung (Stühlen usw.)

Wildbad.  
**Drei neue Ofen** sind gegen Bar zu verkaufen  
**Adolf Hitlerplatz 12.**

### Achtung!

**Jetzt ist es Zeit** Ihre reparaturbedürftigen Puppen in die Puppenklinik

**Saner, Calmbach** bei der Kirche, zu bringen.

**4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, möglichst Neubau, in **Birnenfeld** auf Januar oder Februar zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an die Enztaler-Geschäftsstelle.

**Achtung! Schirgler!** Es ist jetzt höchste Zeit, **Schliklinik** das Sie Ihre Schick in meine fachmännisch und schnell erledigt. Spezialität: Spitzen ansetzen, Aufbringen, Anzahlen, Tassen, Belzen, Lackieren, Kanteln anbringen usw. **Neue Schick und Zubehör**  
**W. Großmann, Schreinerer, Wildbad**

### Ein schönes Buch auf dem Weihnachtstisch erhöht die Festesfreude

Preisliste RM. 2.— bis RM. 7.—

**Fesselnde Erzählungen für Knaben und Mädchen**  
Preisliste RM. 1.50 bis RM. 3.—

### Riehnle-Rochbücher

RM. 4.20 bis RM. 9.—

**Bauer-Rochbuch** . . . RM. 6.—  
**Löffler-Rochbuch** . . . RM. 4.50  
**Rochbücher zum Einschreiben**  
RM. 0.80 bis RM. 2.50

**C. Meek'sche Buchhandlung**  
Neuenbürg / Telephon 404

Empfehle meine vorzüglichen **selbstgemachten Eierteigwaren**

**Johann Kübler**  
Brot- und Feinbäckerei  
Wildbad, König-Karlstraße 65.

**Engelsbrand**  
Verkaufe eine schwere, 30 Wochen trüchtige

**Rug- und Fahrkuh,**  
**Friederike Burkhardt**  
Kaiser W. W. W.

### In wenigen Tagen

var ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. (angehört, den 7. März 1937, Reichswehrstr. 238, Fritz Haack, Kaufmann.) Darum nehmen auch Sie Hustalglycin, Fl. 1.—, 1.55, Sparfl. 3.25 (Inhaltungs Ds. 0.75 Kräfteerhöhend)

Schömberg: Drog. H. Karcher  
Neuenbürg: Drog. Gerbert  
Birnenfeld: Drog. W. Wustmann  
Wildbad: Drog. K. Pia pert  
Herrenau: Drog. H. Waterstrahl  
Calmbach: Drog. Barth

**Vorsicht!** Den Vertriebswegen niemals Original-Originalpackungen folgen, sondern nur Original-Originalpackungen folgen. Die Originalpackungen sind durch die Originalpackungen gekennzeichnet. Die Originalpackungen sind durch die Originalpackungen gekennzeichnet. Die Originalpackungen sind durch die Originalpackungen gekennzeichnet.

Verlag „Der Enztaler“, Neuenbürg Würt.

## Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 2. Dezember	Freitag, 3. Dezember	Samstag, 4. Dezember
6.00 Morgenspiele	6.00 Morgenspiele	6.00 Morgenspiele
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Hörfunknachrichten	8.00 Hörfunknachrichten	8.00 Hörfunknachrichten
8.30 Musik am Morgen	8.30 Musik am Morgen	8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendeanlage	9.30 Sendeanlage	9.30 Sendeanlage
10.00 Was das Kind zum Weihnachtsfest	10.00 Was das Kind zum Weihnachtsfest	10.00 Was das Kind zum Weihnachtsfest
10.30 Radio 1000 Meter hoch	10.30 Radio 1000 Meter hoch	10.30 Radio 1000 Meter hoch
11.00 Ein Einblick in die Arbeit eines Wetterleiters	11.00 Ein Einblick in die Arbeit eines Wetterleiters	11.00 Ein Einblick in die Arbeit eines Wetterleiters
11.45 Zwischenrufe	11.45 Zwischenrufe	11.45 Zwischenrufe
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.30 Seltene Nachrichten	12.30 Seltene Nachrichten	12.30 Seltene Nachrichten
13.00 Seltene Nachrichten	13.00 Seltene Nachrichten	13.00 Seltene Nachrichten
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Frische Klänge	14.00 Frische Klänge	14.00 Frische Klänge
15.00 Sendeanlage	15.00 Sendeanlage	15.00 Sendeanlage
16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Zwischenrufe	17.00 Zwischenrufe	17.00 Zwischenrufe
18.00 Was ist das heute	18.00 Was ist das heute	18.00 Was ist das heute
19.00 Nachrichten	19.00 Nachrichten	19.00 Nachrichten
19.15 „Was das heute“	19.15 „Was das heute“	19.15 „Was das heute“
20.00 „Der letzte Weltkrieg“	20.00 „Der letzte Weltkrieg“	20.00 „Der letzte Weltkrieg“
21.15 Die Kammermusik	21.15 Die Kammermusik	21.15 Die Kammermusik
22.00 Seltene Nachrichten	22.00 Seltene Nachrichten	22.00 Seltene Nachrichten
22.30 Was ist das heute	22.30 Was ist das heute	22.30 Was ist das heute
23.00 Nachrichten	23.00 Nachrichten	23.00 Nachrichten
24.00-1.00 Nachtmusik	24.00-1.00 Nachtmusik	24.00-1.00 Nachtmusik





Schnee liegt schon 50 Zentimeter hoch

Der Winter in Bayern hält an
h. München, 30. November. Der zweite Wintererbruch im bayerischen Alpenland übertrifft nicht nur in der Schneemenge, sondern auch in der Kälte seinen Vorgänger.

Sühnelein über Verkehrsverziehung

Berlin, 30. November. Anlässlich des Justizkongresses der neuen Kraftverkehrsordnung am 1. Januar sprach am Dienstagabend Korpsführer Sühnelein im Reichstagsgebäude vor 15 000 zum Gemeindefestungsparlamentarier Reichstagsführer und -Männern über das Thema Die Aufgaben des Verkehrsverziehungsdienstes des NSKK im Rahmen der neuen Straßenverkehrsordnung.

Er betonte, daß der Verkehrsverziehungsdienst des NSKK seine Polizei sein solle. Er sei lediglich der Wegbereiter für die Schaffung einer wahren Verkehrsgemeinschaft, ohne die die Probleme der Motorisierung nicht gelöst werden könnten.

Verstärkter Einsatz des Arbeitsdienstes

Berlin, 30. November. Der Führer und Reichsleiter hat durch einen Erlass die Sommer- und Winterstärke des Reichsarbeitsdienstes und die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend neu geregelt. Danach ist die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ab 1. Oktober 1938 für die Winterquote auf zwei Fünftel, für die Sommerquote auf drei Fünftel der jährlich einberufenen Dienstpflichtigen zu bemessen.

Flugblätter rufen zum Deutschen Volk

Odgingen, 30. November. Der von antichristlichen polnischen Stellen geförderte Weltmarken-Verband veranstaltet in der ersten Dezember-Woche in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsfunktionären in Odgingen eine große Propaganda-Woche. Polnischen Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß ein Umzug und eine massenweise Verteilung von Flugblättern geplant ist, wobei direkt und indirekt zum Volkstrotz gegenüber deutschen Firmen aufgefordert wird.

Englisches Militärflugzeug abgeflücht

Wie aus Malta gemeldet wird, ist dort ein Flugzeug der britischen Luftwaffe bei einem Landungsversuch abgeflücht. Die Insassen, zwei Piloten, fanden den Tod.

Aus Württemberg

Auszug vor Freitabend verunglückte im Eisenbruch Reuten Ruch Schmid von Poltringen (Kreis Herrenberg), indem er ausreichte und in die Tiefe stürzte. Er hat auf der linken Seite sämtliche Rippen gebrochen und wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Die Luftschutzübung in den Betrieben

Stuttgart, 30. November. Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: Die dreitägige Großschutzübung im Gaugebiet hat den Sinn, alle Haushaltungen, Betriebe und den gesamten Verkehr in den Ausnahmezustand angemessener feindlicher Luftangriffe zu versetzen. Für die Betriebe ergibt sich daraus die unabweisliche Verpflichtung, in ihren Anlagen ausreichende Schutzmaßnahmen zu treffen, damit eine Arbeitsunterbrechung auf jeden Fall vermieden wird.

Verdunkelungsübung und Reichsbahn

Stuttgart, 30. November. Die Verdunkelungsübung erstreckt sich auch auf die Anlagen der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Stuttgart ermahnt daher die Geschäftskreise im Verdunkelungsgebiet, die Gatter (Eil- und Frachtgatter) am 1. und 2. Dezember so zeitig wie möglich, spätestens bis 16 Uhr, aufzulockern.

Schaffner flücht aus dem Wagen

Stuttgart, 30. November. Als am Montagabend auf der abfälligen Straße beim „Waldhorn“ in Kallental ein Anhängewagen an einen Straßendamm der Linie I anhängen sollte, beugte sich der Schaffner des Anhängers ansehnend zu weit aus der Wagengasse, bekam das Lebergewicht und stürzte auf die Straße, wo er mit schweren Schädelverletzungen liegen blieb.

leht. Zahlreiche Ehepaare der Straßenbahnwagen gingen in Trümmern. Der abgestürzte Schaffner mußte ins Marienhospital gebracht werden.

Brautpaar als Lebensmittelmarder

Stuttgart, 30. November. Der 27jährige Eugen D. aus Stuttgart und seine Braut, die 24jährige Emma J. aus Zülheim (Kreis Tullingen) bestohlen seit Januar heimlich Stuttgarter Milchhändler, Bäcker und Metzger bzw. deren Kunden während ihres morgendlichen und nachmittäglichen Kundenbesuches in den Häusern des westlichen Stadtteils. Vor dem Schöffengericht waren ihnen über 30 solcher Diebstähle von Milch, Butter, Wurst- und Fleischwaren im Gesamtwert von rund 150 Mark zur Last gelegt.

Dummer Streich eines Autofahrers

Einsingen, Kr. Ulm, 30. November. Ein junger Mann wollte seinen Freund auf dem etwas abgelegenen Bahnhof abholen, als ihm ein Autofahrer begegnete und ihn unter einem nichtigen Vorwand zum Mitsahren einladet. Dieser lehnte aber den Knaben nicht am Bahnhof ab, wie er ihm versprochen hatte, sondern entführte ihn bis nach Geislingen a. St. und überließ ihn dort seinem Schicksal.

Kein Schafmarkt mehr in Hall

Schwab. Hall, 30. November. Der Schafmarkt, der bisher am 11. März eines jeden Jahres in Schwab. Hall stattfand, aber nur sehr geringe Bedeutung aufwies, wird vom nächsten Jahre ab nicht mehr abgehalten. Der Landesverband der württembergischen Schafzüchter hat, wie in der letzten Besatzung mit den Käseherrn mitgeteilt wurde, erklärt, daß eine Belebung des Marktes durch züchterische Maßnahmen nicht zu erwarten sei.

Das neue Kodel-Wulf-Großflugzeug

In Berlin vorgeführt — Mit allem Komfort ausgestattet

Neue Leistungssteigerungen

Berlin, 30. Nov. Das neue viermotorige Verkehrsflugzeug der Kodel-Wulf-Werke „Condor“, das vor einigen Wochen in Bremen zu seinen ersten Wertflügen aufstieg, wurde auf dem Leipziger Flughafen einem größeren Kreis in- und ausländischer Pressevertreter vorgeführt.

Rotoren können diese Flugleistungen noch erhöht werden. Das Flugzeug kann dann beispielsweise eine Gipfelhöhe bis zu 8500 Meter erstreben, während die augenblickliche Gipfelhöhe 6100 Meter beträgt.

Mit zwei Motoren noch betriebsficher

Gedächtnis Wirtschaftlichkeit und höchste Flugleistung sind, wie der Konstrukteur des Flugzeugs, Dipl.-Ing. Hans Lang, versichert, in diesem Flugzeug gepaart. Die besondere Flugleistung ist vor allem durch die viermotorige Anordnung gegeben worden. Auch beim Ausfall zweier Motoren bleibt das Flugzeug noch absolut manövrierfähig und erreicht in 3000 Meter Höhe nach 250 Sek. beim Ausfall eines Motors die Leistungsfähigkeit der Maschine noch eine Dauerleistung von 295 Sek. Die Leistungsfähigkeit der Maschine hat sich bei den inzwischen erfolgten Probeflügen als noch größer erwiesen als ursprünglich angegeben wurde.

Das Flugzeug bietet Raum für 26 Passagiere und vier Mann Besatzung. Außerdem können erhebliche Mengen an Post und Gepäck befördert werden. Bei der Raumeinteilung wurden die letzten Möglichkeiten ausgenutzt. Trotzdem sind alle nur denkbaren Bequemlichkeiten für den Fahrgast vorhanden, die er in keinem anderen der bisher in Germany konstruierten Flugzeugtypen findet.

Ein Zeichen großer Menschlichkeit der Konstrukteure ist die Anlage einer besonderen Belüftungsvorrichtung, die an jedem Sitz angebracht ist. Für den Fall, daß ein Reisender — was bei den guten Flugleistungen der Maschine nicht oft vorkommen wird — einmal dringend frische Luft benötigt, braucht er nur einen Knopf, der sich neben ihm auf der Stofflehne befindet, herauszuziehen und schon hat er eine Luftbrücke in der Hand, die ihm eine wohlige Erfrischung zuführt.

430 Erdkilometer Höchstgeschwindigkeit

Die Höchstgeschwindigkeit bei Einsatz aller vier Motoren beträgt jetzt in Bodennähe 430 Erdkm., in 7500 Meter Höhe 395 Erdkm., in 2100 Meter 400 Erdkm., in 2900 Meter 430 Erdkm. Die Reisegeschwindigkeit liegt zwischen 305 und 415 Erdkm. je nach Flughöhe. Beim Einbau neuer BMW-Motoren wird in den nächsten Monaten noch weiter erprobt und bei Beginn des neuen Sommersfahrplans auf den Verkehrslinien der Deutschen Luftpost eingesetzt werden.

Er sollte Gottlieb Daimler verhasst

Böck, 30. November. Hier konnte am Montag der Polizeibeamte i. B. Johannes Sieger, Veteran von 1870/71, seinen 89. Geburtstag feiern. Er war einst über vierzig Jahre hindurch Polizeibeamter in Bad Cannstatt. Er hatte seinerzeit einmal den dienstlichen Auftrag erhalten, Gottlieb Daimler zu verhaften, der in einem dicht verschlossenen Gartenhäuschen beim Kurpark an seinem Benzinmotor herumlaborierte und dadurch in den Verdacht der Freischmiederei gekommen war.

Schölicher Sturz vom Neubau

Tailfingen, 30. November. In dem neuerrichteten Gebäude der Triofabrik Baltheß Blüchle Wwe. stürzte ein Arbeiter der Aufzugfirma G. Hausmann in Stuttgart-Freudenbach bei Prüfungsarbeiten am Aufzug in den 14 Meter tiefen Schacht hinab. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, der zum sofortigen Tode führte.

Marktberichte

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 30. Nov. Die Verlosungslage der Mähdlen ist noch unangenehm, doch ist eine Zunahme der Anlieferungen zu erwarten. In Roggen kommen nur unbedeutende Mengen an den Markt. Der Bedarf wird durch Zufuhren gedeckt. Das Geschäft in Brangriffe ist im großen und ganzen vorläufig als abgeschlossen zu betrachten, da die verarbeitende Industrie nur noch wenig Nachfrage für Speisemengen veräußert hat. Futtermittel, insbesondere Futtergerste, ist schwer erhältlich. Weizenmehl Type 502 ist fast gefast, in Type 1050 stehen genügende Mengen zur Verfügung. — Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, mähr., durchschnittl. Beschaffenheit, 75/77 kg. Dezemberpreis, Erzeugerpreis 28 8/10 RM. 20.—, 23 10 RM. 20.20, 23 14 RM. 20.60, 23 17 RM. 20.90; Roggen, durchschnittl. Beschaffenheit, 69/71 kg. vom 1. 12. 37 bis 31. 3. 1938 14 RM. 19.10, 18 RM. 19.00, 19 RM. 19.50; Brangriffe, Hochpreisgebiet 2, Erzeugerhöchstpreis RM. 20.50, Hochpreisgebiet 3, Erzeugerhöchstpreis RM. 21.—, Hochpreisgebiet 4, Erzeugerhöchstpreis RM. 21.50. Bei Abholung von Staengerle vom Hof muß ein Abzug von 20 Pf. per 100 kg gemacht werden. Futtergerste, durchschnittl. Beschaffenheit, 59/60 kg 67 Dezemberpreis, Erzeugerpreis RM. 16.90, 68 dto. RM. 17.20; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 kg. 5/11 Dezemberpreis, Erzeugerpreis RM. 16.20, 5/14 dto. RM. 16.70; Wiesheu (Lose) nur 5-6, Kleinh. (Lose) nur 6-7 RM. für drahtgerichtetes von 40 Pf. mehr, sonst 100kgpreis von RM. 3.00-3.10; Weizenmehl ab Station der Erzeuger oder Geschäftler RM. 2.70-3.00. — Melanierung im Gebiet des Betriebsratsverbandes Württemberg. Preis für 100 kg. zuzüglich RM. 0.50 Frachtmehrgeld frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1.25 per 100 kg Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberweizen Auslandweizen RM. 1.50 per 100 kg Aufschlag für Type 812, RM. 3.00 per 100 kg Aufschlag für Type 502. Keines Klebermehl RM. 3.50 per 100 kg Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Weizen-812, Dezemberpreis 23 8 RM. 25.55, 23 10 RM. 29.05, 23 14 RM. 29.90, 23 17 RM. 29.30. Roggenmehl Weizen-812 ab 27. März 1937 14 RM. 22.70, 18 RM. 23.30, 19 RM. 23.50. Klebermehlpreis ab Mühle einchl. Sack: Weizenmehl ab 15. Sept. 1936 23 8 RM. 9.95, 23 10 RM. 10.10, 23 14 RM. 10.90, 23 17 RM. 10.45; Roggenmehl ab 15. August 1936 14 10.10, 18 RM. 10.40, 19 RM. 10.50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2.50 per 100 kg teurer als Mehl. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlüssels maßgebend.

Stuttgarter Schlachtleichmarkt

vom Dienstag, den 30. November
Kullrieb: 38 Ochsen, 144 Bullen, 222 Rinder, 29 Ferkel, 798 Kälber, 1302 Schweine.
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 42 bis 44, b) 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Rinder a) 40 bis 42, b) 38 bis 40, c) 25 bis 32, d) 16 bis 23; Ferkel a) 41 bis 43, b) 37 bis 39; Kälber Sonderklasse nicht notiert. Andere Kälber: a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 35 bis 40; Schweine a), b) 1. und b) 2. 53,5, c) 52,5, d) und f) 49,5, g) 1. 53,5, a) 2. —, h) 50,5.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch

und für Getreide vom 30. November. Ochsenfleisch 1. 75 bis 78; Bullenfleisch 1. 73 bis 75; Kalbfleisch 1. 70 bis 75, 2. 55 bis 63, 3. 48 bis 52; Ferkelfleisch 1. 75 bis 78; Kalbfleisch 1. 65 bis 67, 2. 70 bis 80; Hammelfleisch 1. 80; Schweinefleisch 1. 73; Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch ruhig, Kalbfleisch leicht, Schweinefleisch ruhig, Hammelfleisch gutgeköllt.

Zeitpreise für deutsche Speisewiebeln

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft gibt im Verfolg der Anordnung Nr. 130 über die Regelung des Absatzes von Speisewiebeln einen ersten Vorkostenaufschlag bekannt, der ab 28. November gilt und 0,45 RM. beträgt. Die Frankfurterpreise für Speisewiebeln der Güteklasse A gemischt je 50 kg einschließlich Sack lauten demnach bis auf weiteres: für Ladungen von 150 dt und darüber 5,80 RM., für Ladungen von 100 dt bis 149 dt 5,90 RM., für Ladungen bis zu 99 dt 5,95 RM. Für Ladungen in halben Säcken erhöht sich der Preis um 0,10 RM. je 50 kg und für Freilagerwiebeln (Weibel 1) um 0,50 RM. je 50 kg.



## Feste wollen gestaffelt sein

Eine „Grundliste für Feiernstellung“

Unser Leben gewinnt mit im Wachstum des Jahres im Plänen und Feiern Werden und Verharren. Dieser Rhythmus kommt und zum Bewußtsein in der Wiederkehr der jährlichen Feste. Es ist kein Zufall daß wir dies heute wieder so gerne und in ganz anderer Weise als es vor dem politischen Umbruch möglich war tun. Bedeutete dieser doch eine Erneuerung unseres gesamten Volkslebens. Aber der Sinn dieser Feste der Jahreszeiten erklärt heute eine politische Vertiefung und umgekehrt bezeichnen wir die politischen Feste in diesen Rhythmus mit ein.

Diese Feste sind der Ausdruck der neu gewonnenen Gemeinschaft unseres Volkes. Sie sind nicht Darbietungen die sich an ein „Publikum“ d. h. an eine Vielheit einzelner wenden, sondern sie wachsen aus der Gemeinschaft sei es der eines Dorfes oder einer Gegend einer Organisation oder des ganzen Volkes heraus. Darum ist es zu ihrem Gelingen auch notwendig, daß nicht einzelne wenige sie gestalten durch Reden oder künstlerische Darbietungen sondern daß die Gemeinschaft sie trägt durch ihre eigene Bereitschaft Offenheit und ihrem Einfließen.

Wer selbst einmal an der Gestaltung solcher Feste beteiligt war, weiß wieviel Freude ja Begeisterung in dieser Arbeit liegt eine Freude freilich die die aufgewandte Mühe vielfach aufwiegt. Er weiß aber auch, daß viel Mühe und Arbeit dazu erforderlich sind.

Die Reichsfrauenführung hat darum eine „Grundliste für Volksspiele, und Feiernstellungen“ herausgegeben, die uns diesen Dienst leisten will. Sie nennt uns eine Auswahl von einschlägiger Literatur und politischer Dichtung die ja nicht Eigentum einzelner sein will und darf sondern sich an die Gemeinschaft wendet von Liedern Spielmärchen, Volksansammlungen und Szenen und schließlich von Kritiken. Die Liste erhebt nicht den Anspruch vollständigkeit zu sein; es gibt über sie hinaus noch viel Gutes das wir brauchen können. Aber sie schafft uns eine Grundlage, auf der wir aufbauen können. Bei ihrer Zusammenstellung war nicht die Frage nach dem Wert und Gehalt eines Buches oder eines Liedes der Gesichtspunkt maßgebend; was folgte es und wie und seine Durchführbarkeit. Denn von Aufrührern der NS-Frauenführung und des Deutschen Frauenwerkes von Werkgruppen der DNF und Müttervereine sollen sie ja angeschafft und durchgeführt werden.

Ein Fest ist nicht damit gemacht daß man aus diesem Material ein Programm zusammenstellt; die Voraussetzung für jedes Festfesten ist die Bereitschaft der Herzen. Doch muß diese Bereitschaft die ihr entsprechende Form und den rechten Ausdruck finden wenn sie weitergetragen werden soll auf die Herzen der vielen die im Fest in einem Ring zusammengefaßt sind.

## Genormte Gebrauchswäsche

Der Textil-Norm, Haushaltsbuch der Textilwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit den beteiligten Gruppen der Textil- und Bekleidungsindustrie und des Gaststätten- und Verberberungsgerwerkes Größennormung für Haus- und Tischwäsche festgelegt.

Nach den Bestimmungen werden künftig Handtücher nur in 12 Größen, Frotteerhandtücher in 5 Größen, Geschirrtuch und Wischtücher in 7 Größen, Tischtücher in 11 Größen und handige Tischdecken in 6 Größen hergestellt werden. Die weiteren Normfestlegungen erstrecken sich auf Mundtücher, Badelaken, Badvorleger, Staubtücher und

## Herzogin Hadwiga als Weihnachtsbäckerin

Die deutsche Kulturgeschichte verzeichnet als erstes gedrucktes Menü jenes Festessen, das am 15. September 1384 gelegentlich zu Weihenstephan in Ehren des Bischofs von Regensburg gegeben wurde, bei dem es allerlei „verrückte“ Gerichte in größter Auswahl gab. Aber schon zu Hadwigas Zeiten gab es vorzügliche Festmenüs, die die Herzogin bei besonderen Anlässen selbst zusammenstellte.

Da gab es beispielsweise Eieruppe mit Salzwasser, Pfefferkörner und Honig daran, Drogenmischung mit Schokolade, wammengereicht, also schon ein Vorläufer des Eisentopfes der heutigen Zeit. An Feiern gab es Strohflisch mit Del und Kofinen, Fische in Del gebacken, gebratenen Kalb mit Pfeffer oder lautererottene Speisefische.

Bei anderen Anlässen war Herzogin Hadwiga selbst Köchinmeisterin und machte Rittler wie auch Schüssel selbst, erzählen von der ausgeprägten Kochkunst der bayerischen Hofbäckerin.

Da Hadwiga die schwedische Herzogin auf der Burg Hohentwiel war, aber auch eine ausgezeichnete Gebäckerin, angeregt durch die Anwesenheit Jacob Grimms hat Schel-

Schulputztücher. Diese Normungen waren von der Textilwirtschaft selbst gewünscht da auf dem Gebiet der Gebrauchswäsche ein Abwärtsweg an Größen und Preislagen bestand. Vielfach waren sogar künstliche Zwischengrößen geschaffen worden um Zwischenpreislagen zu erhalten.

Die festgelegten Normgrößen bieten noch eine sehr große Auswahl in den verschiedensten Abmessungen während andererseits durch die Festlegung auf diese Größen Stoffsparsinn in der Industrie erreicht werden. Außerdem hat die Industrie jetzt

## Warum denn immer Apfelmus?

Kommt da eine junge Frau auf den Markt und will sehr frische Erdbeeren kaufen. Als die Bauerfrau ihr sagt daß es jetzt keine frische mehr gibt schüttelt sie den Kopf:

„Na was soll ich denn dann meinem Mann kochen?“  
„E' billigte, was Sie jetzt kochen können send Apfelmus! Grad heuer gibt's doch so viele.“



Mir schmeckt's

diese Vanilleauce, des wird ihrem Mann sicher schmecken.

Was aut's send auch bache Apfelmus. Do schneidet Se d' Apfel en Ring oder Scheibe zuckeret Se's ei no machet Se en Pfannkucheteig dunket die Apfelmus nei und bachtet Se en Schmalz und streuet nachher Zucker und Rini drüber. End wenn Se amol was ganz Guts macha wollet no machet Se en Reissberg mit Apfel und Schaudsaucen aus Apfelmus die schmeckt ganz ausgezeichnet. Do machet Se zuckeret en diese Milchreis und solang Se den kochet tun so keine Apfelmus in Apfelmus weich dünste mit a bißle Zucker und no tun Se auf a Platte a Tag Milchreis und no a Tag dünste Apfelmus und no wieder Milchreis und no wieder Apfelmus und so weiter bis Se en hohe Berg hent. No überstreicht Se den spitze Berg mit eme geschlagene Eiweiß und wenn Er's besonders gut macha wollet no videt Se den Berg mit Mandelst. Jetzt wird's Ganze a paar Minute im Pratrohr überbacht.

Da jog die junge Frau ihren Rotiblock aus der Tasche und ließ sich noch viele weitere Apfelmusrezepte sagen, die sie sich gleich notierte. Sie lernte noch den Apfelmus, den Apfelmus, den Apfelmus mit Wasser und viele andere kennen. Da sagte ihr die frühere Köchin noch:

„Gund ist's ja au wenn ma morgens statt Kaffee oder Tee abwechslend a Bircher-Müslli oder en Apfelsalat isht.“

„Das will ich jetzt auch mal versuchen!“  
„Von dene viele Sache schmeckt ihrem Mann sicher mandere. Sie müßet ihm doch immer wieder sage, wie g'fond des isht! End über dene viele Rezept vergesset Se no net, emmer wieder en frische Apfelmus nei über!“

## Gepflegtheit - auch zu Hause

Der natürliche Wunsch der Frau zu gefallen braucht noch lange keine verurteilenswerte Eitelkeit zu sein. Sonderbarerweise läßt dieses Bedürfnis in der Ehe nach einer gewissen Zeit oft nach. Die Frau findet es nicht mehr nötig, gepflegt und nett anzusehen am Frühstückstisch zu erscheinen, sie kommt infolge zu späten Aufstehens voller Dampfen am Frühstückstisch und bringt eine Welle von Nervosität mit. Der ganze Tag ist dadurch getrübt und die beiden Ehegatten sind sehr leicht reizbar. Der Mann der täglich in seinem Beruf angestrengt arbeiten muß, voll am Morgen frohgelautet von zu Hause weggehen er soll frei und freudig arbeiten können und glücklich sein bei dem Gedanken an seine Rückkehr in das gemeinsame Heim. Für die Frau sind es wirklich nur kleine Opfer die sie bringen muß um den Tag harmonisch und ausgeglichener zu gestalten.

Anfangs empfindet der Mann die Angepflegtheit seiner Frau nicht so sehr. Die Erkenntnis daß ihm ein beinahe unordentlich aussehendes Wesen gegenüber kommt plötzlich und entrückt machtlos. Er sieht Verleichte mit Frauen die ihm bezaubern und hierbei entsteht für die eigene Frau ein Misus selbst wenn sie mit ihr Verleichten am frühen Morgen auch nicht viel gepflegter aussieht. Was bedeutet es also für die Frau wenn sie eine Viertelstunde früher aufsteht sich richtet und in einem netten Hauskleid ihren Gatten in heiterer Laune beim Frühstück Gesellschaft leistet ohne ihn mit Alltagsfragen zu belasten?  
Ab und zu kann die Frau einen Tag aus-

## An ein Kind

Von Max Barthel

Unvergesslich und Liebling der Götter,  
Trägst du die Blumen in Sonne und Wind  
Bei deinem Anblick schmelzen die Spötter,  
Lächeln die Trauernden, blühendes Kind!

Sehst du mit deinem lauchenden Lachen  
Über die Wiesen, durch rinnenden Sand,  
Bist du ein Trost den Starken und Schwachen,  
Bist von den Blumen als Schwester erkannt!

Steh, es leuchtet, was längst schon verfunken  
Längst schon vergangen, das kindliche Glück,  
Steh, es leuchtet golden und trunken  
Aus den gefurchten Stirnen zurück!

Ganz früher Jugend! Nun haben wir Kinder,  
Jungens und Mädels uns kann nichts geschehn,  
Laßt uns, die Kinder sind Todüberwinder,  
Lächelnd einander ins Antlitz sehn.

suchen an dem sie sich ganz besonders hübsch macht und ihren Gatten mit einem kleinen festlichen Abendessen überrascht ihn im eigenen Heim als Gast bewirtet. Es erfordert keine großen finanziellen Opfer und macht sehr viel Freude.

Die Frau soll nie sagen, wozu mich schön machen? Ich bin ja verheiratet! Diese Einstellung ist absolut unrichtig denn die Frau soll sich für ihren Mann immer so zurecht machen, wie sie es getan hat als ihr Gatte noch um sie warb. Wichtig ist ein gepflegtes Aussehen auch im Blick auf die Kinder denen die Mutter doch stets Vorbild sein muß. Von einem gewissen Alter an beobachten sie genau und machen alles nach. Müht die Mutter untriefert herum, so wollen sich die Kinder auch nicht gern ihre Haare ordnen lassen.

Es gibt unzählige Beispiele hierfür und man sieht wie unendlich wichtig es ist daß die Mutter sich nicht vernachlässigt sondern stets bestrebt ist auch äußerlich angenehmer und gepflegter Mensch zu sein; erkens um sich die Zuneigung des Gatten zu erhalten und weitens die Achtung der Kinder. Ob arm oder reich, jede Frau kann sich dies leisten; es kostet ja kein Geld, sondern nur ein wenig Selbstüberwindung. Lore

## Sechslinge geboren

Nach einer Statistik, die 51 Millionen Geburten erfasst, kommen Drillings einmal auf 8000 Geburten, Vierlinge einmal auf 800000 Geburten, Fünftlinge einmal auf 50 Millionen Geburten. Dieser letzte Fall ereignete sich bekanntlich neuerdings in Kanada, wo die Geschwister Dionne sozusagen unter den Augen der ganzen Welt aufwuchsen. Die Geburt von Sechslingen wurde bis 1888 für unmöglich gehalten, damals ereignete sie sich in Lugano. Nunmehr kommt aus Indien die Nachricht, daß dort die Verwandte eines englischen Offiziers Sechslingen das Leben geschenkt hat. Die Neugeborenen befinden sich zwar wohl, doch wiegen sie nur 700 bis 800 Gramm.

## Es klemmt? - Nimm Seife!



„Ach diese Schuhabent!“ ruft die geplagte Hausfrau und zieht und greift aus Verheerungen. Nicht treten sich diese lästigen Objekte gerade dann wenn es einmal ein Solches Alltagsgerät kann man sich sparen wenn man dich schickende Schuhabent hin und wieder mit ein wenig Seife einreibt. (Bild: Bavaria-Verlag)

